

„Gewinnen wir einen Titel,



Fatiho, Abdulsamed und Resat.

Thomas Peschta vor seinem Kult-Gasthaus und mit der „Krone“.



⊙ Bastian im Fanshop – in der Pizzeria Per Sempre: Leila, Abdou und Toto. ⊙

- Starke Leistungen, tolle Stimmung, guter Trainer
- Rapid spürt vor dem Salzburg-Hit neue Euphorie
- Die „Krone“ beim Lokalausgleich in Hütteldorf

Wir haben im Umfeld positive Stimmung“, so Rapid-Coach Robert Klauß. „Das tut gut, brauchen wir – die Leute dürfen gerne so bleiben.“

Na bitte. Die „Krone“ ging vor dem Salzburg-Hit beim Lokalausgleich in Hütteldorf der grünen Euphorie nach. Etwa im Kult-Gasthaus Peschta. „Trainer Klauß kann sich selbst ein

Denkmal bauen. Er ist sehr beliebt, arbeitet mit Sportchef Katzer professionell“, so Thomas Peschta, Inhaber des Familienbetriebs. „Die Mannschaft ist gut, hält zusammen. Es macht Spaß zuzuschauen. Und im Europacup war richtig geile Stimmung.“ Vor Spielen stimmen sich bei ihm bis zu 300 Fans ein – etwa mit dem eigenen Hütteldorfer Bräu.

„Geht sehr gut. Das Publikum wurde – ob alt, jung, männlich oder weiblich – durchmischer und disziplinierter“, weiß Peschta, dem Funktionärsgröße Kuhn ein Lieblingswirt-Leiberl und Gäste Fansachen schenkten. „Der Klub zieht. Es ist wieder ein Spirit da – wie beim letzten Titel 2008.“

Für einen Liga- oder Cup-Triumph hat die Pizzeria

Per Sempre schon Ideen. „Gewinnen wir einen Titel, gibt's grüne Pizzen. Das kann man mit Spinat oder Lebensmittelfarbe eh leicht machen“, lacht Leila, mit Gatte Abdou quasi Rapid-Versorger. „Wir liefern nach Matches für die Teams ins Stadion, bis zu 60 Pizzen. Ich gehe auch in die Gästekabine mit Rapid-Shirt“, zwinkert Abdou. „Alles kein



Pester (re.) und Co. taumeln in der Defensive.

Tage der offenen Tür

- Siegendorf mit zehn Gegentoren in letzten zwei Pflichtspielen ➤ Präsident fordert Wende

Das war teilweise wie eine Schülermannschaft“, war Siegendorfs Präsident Peter Krenmayr nach dem 1:5-Heimdebakel gegen Traiskirchen sauer. Beim rot-goldenen Ostligisten wird's langsam aber sicher ungemütlich.

Für Spieler, aber auch den Trainer. Nikolaus Schilhan ist von der Idee der Dreierkette überzeugt. Die klappte noch in

der Burgenlandliga, weil man einfach den besten Kader hatte, Qualität etwaige taktische Patzer wieder wett machte. Aber eine Etage höher läuft der ein oder andere ASV-Kicker planlos durch die Gegend, wirkt der Defensivverbund oft wie ein Hühnerhaufen. Schon beim 0:5 im ÖFB-Cup gegen Klagenfurt passte hinten wenig zusammen. Aber vor allem bei der jüngsten